

Diakonie für Kinder und Jugend e. V.



Evangelischer Kinderhort Neunkirchen am Brand



Konzeption

Stand Juli 2017

Inhalt

Vorwort des Trägers	4
Vorwort der Leitung	5
Unsere Adresse	6
1 LEITBILD.....	7
2 ZIELGRUPPE DER EINRICHTUNG.....	9
3 ORGANISATION UND RAHMENBEDINGUNGEN	9
3.1 GESETZLICHE GRUNDLAGEN	9
3.2 INFEKTIONSSCHUTZ, HYGIENE UND SICHERHEIT	9
3.3 DAS PERSONAL	9
3.4 RAUMKONZEPT.....	10
3.5 AUFNAHMEVERFAHREN	12
3.6 ÖFFNUNGSZEITEN	13
3.7 SCHLIESSTAGE/FERIEN	13
3.8 BEITRÄGE IM HORT.....	13
3.9 ESSENS-UND GETRÄNKEANGEBOT	13
4 PÄDAGOGISCHE KONZEPTION	14
4.1 PÄDAGOGISCHE GRUNDHALTUNGEN	14
4.2 UNSER BILD VOM KIND.....	15
4.3 ROLLE UND SELBSTVERSTÄNDNIS DER PÄDAGOGINNEN	15
4.4 INTEGRATION/INKLUSION.....	16
4.5 DIE BASISKOMPETENZEN.....	16
4.5.1 Personale Kompetenzen.....	17
4.5.1.1 Selbstwahrnehmung.....	17
4.5.1.2 Motivationale Kompetenzen	17
4.5.1.3 Kognitive Kompetenzen	18
4.5.1.4 Physische Kompetenzen	19
.....	19
4.5.2 Soziale Kompetenzen.....	20
4.5.2.2 Entwicklung von Werten und Orientierungskompetenz	20
4.5.2.3 Fähigkeit und Bereitschaft zu Verantwortungsübernahme	21
4.5.2.4 Fähigkeit und Bereitschaft zur demokratischen Teilhabe	21
4.5.3 Lernmethodische Kompetenzen – Lernen, wie man lernt	21
4.5.4 Resilienz	22
4.5.5 Transitionen.....	22

4.5.6 Thematische Schwerpunkte	23
4.5.6.1 Interkulturelle Kompetenz	23
4.5.6.2 Kompetenz zur gewalt- und diskriminierungsfreien Konfliktbewältigung	23
4.5.6.3 Kompetenz zur geschlechterbezogenen Sichtweise	23
4.6 THEMENBEZOGENE BILDUNGS- UND ERZIEHUNGSBEREICHE	23
4.6.1 Werteorientierung und Religiosität.....	24
4.6.2 Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte	24
4.6.3 Sprache und Literacy.....	25
4.6.4 Informations- und Kommunikationstechnik, Medien	26
4.6.5 Mathematik	26
4.6.6 Naturwissenschaft und Technik.....	27
4.6.7 Umwelt	28
4.6.8 Ästhetik, Kunst und Kultur	29
4.6.9 Musik.....	30
4.6.10 Bewegung und Sport.....	31
4.6.11 Gesundheit.....	32
4.7 SOZIALPÄDAGOGISCHE ARBEITSWEISE.....	33
4.7.1 Tagesstruktur	33
4.7.2 Hausaufgaben und Lernen.....	33
4.7.2.1 Wesentliche Grundlagen in der Hausaufgabenzeit	33
4.7.2.2 Die Kinderaufteilung während der Hausaufgabenzeit	34
4.7.2.4 Die Hausaufgabenzeit	34
4.7.2.5 Das Lernmaterial	34
4.7.3 Projektarbeit im Hort	35
4.7.4 Partizipation	37
4.7.5 Bedeutung des Freispiels	39
4.7.6 Ruhepausen	40
4.7.7 Ferienbetreuung.....	40
5 BEOBACHTUNGEN UND DOKUMENTATION DER KINDLICHEN	42
ENTWICKLUNG	42
6 UNSER SCHUTZAUFTRAG	42
7 KOOPERATIONEN.....	43
7.1 KOOPERATION MIT DEN ELTERN	43
7.2 KOOPERATION MIT SCHULEN UND HORT	44
7.3 ZUSAMMENARBEIT IM TEAM	44
7.4 VERNETZUNG UND KOOPERATIONEN MIT ANDEREN EINRICHTUNGEN	45

7.5 ZUSAMMENARBEIT MIT DEM TRÄGER	45
7.6 KOOPERATION MIT DER KIRCHENGEMEINDE.....	45
7.7 ÖFFENTLICHKEITSARBEIT	46
8 MASSNAHMEN ZUR QUALITÄTSSICHERUNG UND QUALITÄTSENTWICKLUNG ...	46
SCHLUSSWORT.....	47
Literaturverzeichnis	48

Vorwort des Trägers

Die Diakonie für Kinder und Jugend e.V. hat sich das Ziel gesetzt, mit ihren Angeboten Eltern in der Gestaltung ihres Familien- und Arbeitslebens mehr Flexibilität und Freiraum zu bieten, die Familien in der Wahrnehmung ihres Erziehungs- und Bildungsauftrages zu unterstützen und den Familien Impulse für ein gelingendes Miteinander zu geben.

Wir sind ein Träger der Kinder- und Jugendhilfe in Neunkirchen, wir betreuen Kinder und Jugendliche von 0 – 16 Jahren und haben 80 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Wir betreiben die Evangelische Kinderkrippe mit 48 Plätzen, den Evangelischen Kindergarten mit 82 Plätzen, den Evangelischen Integrativen Kindergarten in Ermreuth mit 40 Plätzen, den Evangelischen Kinderhort mit 68 Plätzen, sind Kooperationspartner der Offenen Ganztagschule an der Mittelschule in Neunkirchen und der Jugendsozialarbeit an der Mittelschule in Neunkirchen. Zusätzlich sind wir Betriebsträger der Mensa an der Mittelschule in Neunkirchen und kochen in fast allen unseren weiteren Kindertagesstätten mit eigenem Personal jeweils täglich ein warmes Mittagessen für die Kinder und Jugendlichen.

Außerdem bieten wir eine offene Ferienbetreuung für Kinder von 6 bis 12 Jahren und ein offenes Ferienprogramm für Kinder und Jugendliche von 6 bis 16 Jahren an.

Ab September 2017 betreiben wir mit der Caritas Forchheim den ökumenischen Familienstützpunkt Neunkirchen im Evangelischen Gemeindehaus.

Durch diese Tätigkeitsfelder wirken wir nicht nur in Neunkirchen, sondern auch weit in den Sozialraum des südlichen Landkreises Forchheim hinein.

Dr. Dietlinde Stiller
Geschäftsführerin der Diakonie für Kinder und Jugend e.V.

Vorwort der Leitung

Liebe Eltern,
liebe Leserinnen und Leser,

Kinder sind Zukunft.

Für eine positive Entwicklung brauchen Kinder eine kinderfreundliche Umgebung, in der sie wertgeschätzt und anerkannt werden.

Unser Hort trägt einen Teil dazu bei. Wir bieten Raum für Spiel und Spaß, Kreativität, Ruhe und Geborgenheit. Von uns begleitet machen die Kinder Hausaufgaben.

Uns ist wichtig, dass Kinder ihren Tag in vielen Bereichen selbst bestimmen. Freiräume für die Kinder haben bei uns eine große Bedeutung, um Selbstständigkeit, Verantwortung und soziales Handeln zu lernen.

Die familiäre Atmosphäre unserer Horthäuser ist eine Grundlage für unsere pädagogische Arbeit, um den Kindern Raum und Geborgenheit zu geben.

In der vorliegenden Konzeption, die immer wieder überdacht und überarbeitet wird, können Sie unsere pädagogischen Grundsätze und wichtige Informationen zum Hortalltag finden.

Wir freuen uns über ein kreatives Miteinander mit Kindern und Eltern.

Dagmar Lamprecht-Dillig
Leitung des Evangelischen Kinderhorts

und Hortteam

Unsere Adresse

Evangelischer Kinderhort

Fröschau 12 und Dormitzer Str. 6

91077 Neunkirchen am Brand

Tel.: 09134/706075

e-mail: evang-kinderhort@diakonie-kiju.de

Internet: www.diakonie-kiju.de

Träger der Einrichtung

Diakonie für Kinder und Jugend e.V.

91077 Neunkirchen am Brand

Geschäftsführung: Dr. Dietlinde Stiller

09134-708 4053

d.stiller@diakonie-kiju.de

1.Vorsitzender: Peter Hanstein

0171-862 1282

p.hanstein@diakonie-kiju.de

2.Vorsitzender: Dr. Martin Lemberger

01520-182 1656

m.lemberger@diakonie-kiju.de

Die Diakonie für Kinder und Jugend e. V. ist Mitglied

- des Diakonischen Werkes der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern
- des Evangelischen KITA Verbands Bayern e. V.
- der Evangelischen Jugendsozialarbeit, EJSA
- ForSprung, Bildungsinitiative des Landkreises Forchheim

1 LEITBILD

Die Grundlage unseres Handelns ist das christliche Menschenbild.

Jeder ist mit seinen Stärken und Schwächen ein Geschöpf Gottes und darf sich von Gott ohne Bedingungen geliebt, anerkannt und angenommen wissen.

Geleitet von der Ehrfurcht vor Gottes Schöpfung wollen wir dieser und jedem Einzelnen als Ebenbild Gottes mit Achtung und Wertschätzung begegnen.

Getragen von der Liebe Gottes wollen wir Lebensräume schaffen, in denen durch vertrauensvolle Beziehungen, menschliche Wärme und Verständnis füreinander eine Atmosphäre der Geborgenheit und des Angenommenseins entsteht.



In einem solchen Vertrauensverhältnis ist es möglich Freude, Kraft und Zuversicht für das Leben zu gewinnen und die eigene Persönlichkeit und individuelle Fähigkeiten und Begabungen zur Entfaltung zu bringen. Aus dieser Geborgenheit heraus können sich Selbstwertgefühl, Fantasie, Verlässlichkeit, Entschlusskraft, Neugierde, Willensstärke und Verantwortungsgefühl entwickeln.

Wir wollen einander mit Offenheit, Ehrlichkeit, Respekt und Toleranz begegnen und somit die Voraussetzung dafür schaffen, dass sich jeder in unserer Gemeinschaft wohl fühlt und Verantwortungsbewusstsein, zunächst für das eigene Tun und Handeln, aber auch für die Gruppe als Ganzes entwickelt. Einfühlungsvermögen, Hilfsbereitschaft, Rücksichtnahme und Verständnis für die Bedürfnisse anderer schaffen die Grundlage dafür, dass soziales Miteinander im christlichen Sinn gelingen kann.

Der Evangelische Kinderhort in Neunkirchen am Brand ist Lebensraum für Kinder und ihre Familie. Hier finden sie eine Gemeinschaft. In der sie mit Liebe und Wärme aufgenommen werden.

Leben und Wachsen ist nur in Beziehungen möglich. In diesem bewussten Miteinander können die Kinder ihre Fähigkeiten entwickeln und ihre Begabungen entfalten. Die Integration von Kindern, die benachteiligt sind oder besonderer Zuwendung bedürfen, ist uns ein wichtiges Anliegen.

2 ZIELGRUPPE DER EINRICHTUNG

Einzugsgebiet für unseren Hort ist primär Neunkirchen am Brand, aber auch die umliegenden Gemeinden. Wir sind offen für Schulkinder ab der 1.Klasse bis 14 Jahre aus Grundschule, Förderschule, Mittelschule, Realschule, Gymnasium. Der Anteil der Kinder mit Migrationshintergrund ist gering.

3 ORGANISATION UND RAHMENBEDINGUNGEN

3.1 GESETZLICHE GRUNDLAGEN

Die Grundsätze der Förderung in Kindertageseinrichtungen sind in den §§22ff. des Kinder- und Jugendhilfegesetzes (SGB VIII) festgelegt. Außerdem sind gesetzliche Grundlagen für unsere Einrichtung ist das Bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG) mit seiner Ausführungsverordnung (AVBayKiBiG). Das BayKiBiG ist zum 01. August 2005 in Kraft getreten. Dieses Gesetz soll den Bildungsauftrag der Einrichtungen und die Vereinbarkeit von Beruf und Familie stärken. Erstmals ist ein einheitlich rechtlicher Rahmen für alle Formen der Kinderbetreuung geschaffen worden.

Ein besonderes Augenmerk des Gesetzes gilt der Qualität in der Kinderbetreuung. Bestehende Regelungen wurden durch das BayKiBiG ausgebaut. Bildungs- und Erziehungsziele sind somit verbindlich in der Ausführungsverordnung zum BayKiBiG festgelegt. Die Vorgaben aus dieser Ausführungsverordnung sind im Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan erläutert. Hierbei handelt es sich um die Weiterentwicklung bereits bestehender Grundsätze der frühpädagogischen Arbeit nach den neuesten wissenschaftlichen Erkenntnissen.

Natürlich liegt die vorrangige Verantwortung für die Bildung, Erziehung und Betreuung der Kinder nach wie vor bei den Eltern, den Personensorgeberechtigten. Die Kindertageseinrichtungen ergänzen und unterstützen die Eltern hierbei.

3.2 INFEKTIONSSCHUTZ, HYGIENE UND SICHERHEIT

Um für die Sicherheit der Kinder bestmöglich zu sorgen, halten wir uns an die aktuellen Richtlinien für den Infektionsschutz, Hygienemaßnahmen und Sicherheitsbestimmungen für Kindertageseinrichtungen.

3.3 DAS PERSONAL

Die beiden Horthäuser werden derzeit von einer Dipl.-Sozialpädagogin geleitet. Eine Erzieherin ist stellvertretende Leitung.

Es gibt in jedem Horthaus ein Stammteam, bestehend aus 3-4 ErzieherInnen und KinderpflegerInnen und jeweils Hauswirtschaftspersonal.

Dazu stehen uns ehrenamtliche Helfer und Praktikanten zur Seite, die beim Kinderabholen und bei Freizeitaktivitäten im Einsatz sind.

3.4 RAUMKONZEPT

Der Evangelische Kinderhort ist in zwei Häusern untergebracht. Das eine liegt zentral im Ort mit einer Platzkapazität für 33 Kinder, das andere dezentral in einem Wohngebiet mit 35 Plätzen. Beide Standorte sind von der Grundschule gut zu Fuß erreichbar. Beides sind ehemalige Wohnhäuser, die für die Bedürfnisse eines Hortes umgestaltet wurden. Die familiäre Atmosphäre wurde aber bewusst erhalten, da sie einen wichtigen Bestandteil des pädagogischen Konzepts bildet.



Beide Häuser haben das gleiche Raumkonzept.

Wir gestalten unsere Räume so, dass sie die Kinder ansprechen, zu Aktivitäten und Lern- und Spielmöglichkeiten anregen und Wohlbefinden ermöglichen. Die Zimmer sind in Lernbereich und Spielbereich unterteilt. Das Bedürfnis der Kinder nach Ruhe- und Rückzugsmöglichkeit haben wir in unserem Raumkonzept berücksichtigt. Wir bieten damit einen Gegensatz zur Schule und deren Räumlichkeiten.

Eine familiäre Atmosphäre ist uns in den Häusern sehr wichtig.



Im Innenbereich verfügt der Hort über:

- einen Gruppenraum mit Bau-, Spiel-, Lesecke, an den Tischen Werkmöglichkeiten
- drei kleinere Hausaufgabenzimmer für je max. 10 Kinder
- ein Kuschelzimmer, in dem Matten und Kissen vielfältige Möglichkeiten zum Turnen, Bewegen, Theaterspielen, Tanzen und Ausruhen bieten.
- Flur mit Kicker
- ein Büro + Besprechungszimmer
- Bistro mit Küche bzw. Küche mit Essensraum
- Vorratskammer
- WC für Kinder
- Personal-WC



Im Außenbereich verfügt das Horthaus Fröschau über einen Innenhof mit Trampolin, Hängematte und Fußballtore, das Horthaus Dormitzer Straße über einen Garten mit Trampolin, Hängematte, Kletterbäume und Hochbeet.



Zudem werden die nahe liegenden öffentlichen Spielplätze an der Grundschule, in der Dormitzer Straße und der Sportplatz mit Fußball- und Spielgelände genutzt.

3.5 AUFNAHMEVERFAHREN

Für interessierte Eltern und Familien besteht jederzeit die Möglichkeit, sich über unsere Einrichtung zu informieren und einen Termin für ein Gespräch und eine Hausbesichtigung zu vereinbaren.

Eine Anmeldung ist das ganze Jahr über möglich.

Schwerpunktmäßig nehmen wir im September neue Kinder auf, wenn die Kinder aus dem Kindergarten in die Schule kommen.

Vorrangig werden freie Plätze vergeben an:

- Kinder, die bereits Kindertagesstätten des Trägers besuchen
- Kinder, die Geschwister in Kindertagesstätten des Trägers haben
- Kinder von MitarbeiterInnen des Trägers

3.6 ÖFFNUNGSZEITEN

Der Hort ist während der Schulzeit von 11.15 Uhr bis 17:00 Uhr und in Ferienzeiten von 8.00 Uhr bis 16.00 Uhr geöffnet.

In diesem Zeitraum können die Eltern für ihr Kind die gewünschte Stundenanzahl pro Tag buchen. Die Mindestbuchungszeit pro Tag beträgt 3 – 4 Stunden.

3.7 SCHLIESSTAGE/FERIEN

Der Hort ist geschlossen:

- in den Weihnachtsferien
- in der 2. Pfingstferienwoche
- in den Sommerferien (drei Wochen, zeitgleich mit dem Evang. Kindergarten und der Evang. Kinderkrippe)
- bei Planungs- oder Brückentagen (max. 5 Tage pro Kindergartenjahr)
- bei innerbetrieblichen Veranstaltungen (ca. 1 Tag)

Die Anzahl der Schließtage beträgt ca. 30 Tage im Jahr.

Die Schließzeiten werden mit dem Elternbeirat der Einrichtung besprochen und zu Beginn des Schuljahres den Eltern mitgeteilt und auf der Homepage veröffentlicht.

3.8 BEITRÄGE IM HORT

Die aktuellen Beiträge für Betreuung, Mahlzeiten und Getränke können unserer Homepage entnommen werden.

3.9 ESSENS-UND GETRÄNKEANGEBOT

In beiden Horthäusern wird in der hauseigenem Küche von unserem Personal für die Kinder und MitarbeiterInnen täglich ein ausgewogenes und abwechslungsreiches Mittagessen zum Teil frisch, zum Teil aus Tiefkühlkomponenten zubereitet. Durch viel Obst und Gemüse sowie frischen Zutaten stellen wir eine gesunde und vollwertige Nahrung bereit, die dem ernährungsphysiologischen Bedarf der Kinder entspricht. Wir reichen regelmäßig auch vegetarische Mahlzeiten. Obst, Gemüse und Salate werden vor Ort beim Gemüsehändler eingekauft. Es gibt täglich Rohkost oder Salat.

In den Ferien nehmen die Kinder ihr mitgebrachtes Frühstück oder Essen für zwischendurch frei an den Tischen im Gruppenraum zu sich.

Als Getränke reichen wir den Kindern täglich Apfelsaftschorle und Wasser, nach Bedarf auch Früchte- oder Kräutertees.





4 PÄDAGOGISCHE KONZEPTION

Im Folgenden sind die Grundzüge unseres pädagogischen Konzeptes dargestellt. Wie bereits erwähnt, orientiert sich das Konzept unserer Einrichtung am Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan nach dem BayKiBiG .

4.1 PÄDAGOGISCHE GRUNDHALTUNGEN

Im Vordergrund unseres pädagogischen Alltags stehen das Miteinander und Füreinander als Grundprinzip christlichen und demokratischen Handelns. Jedes Kind wird von uns als selbständiges Individuum angenommen und in seiner Persönlichkeit geschätzt und geliebt.

Den Eltern begegnen wir mit Achtsamkeit und stehen ihnen beratend zur Seite.

Unser Ziel ist es zum Wohle des einzelnen Kindes qualitativ hochwertige Bildungs-, Erziehungs-, und Betreuungsarbeit zu leisten. Wir verwirklichen eine kindorientierte, ganzheitliche und situative Erziehung und fördern das Kind entsprechend seiner Fähigkeiten und Fertigkeiten. Den Inhalt unserer pädagogischen Arbeit setzen wir dort an, wo die Kinder stehen. Ebenso orientieren wir uns bei der Jahresplanung an dem Ablauf der Jahreszeiten und den kirchlichen Festen und Feiern im Jahreskreis. So ergeben sich alljährlich wiederkehrende Rhythmen. Diese wiederkehrenden Rhythmen haben für die Kinder eine große Bedeutung, in dem sie Sicherheit und Verlässlichkeit im täglichen Alltag aber auch in der Gestaltung des Jahreslaufes geben. Grundlage in unserer pädagogischen Arbeit ist dabei für uns eine christliche Werte-haltung.

4.2 UNSER BILD VOM KIND

Vor jeder Erziehung geht es darum, das Kind zu sehen und anzunehmen. Das Gefühl des Angenommen- und Geliebt-Seins ist das erste und wichtigste Entwicklungsbedürfnis des Kindes.

Unser Anliegen ist es daher, jedem Kind einen Raum der Geborgenheit und Sicherheit zu bieten, in dem es sich wohl fühlt und geachtet weiß. In diesem Umfeld können die Kinder ein positives Selbstwertgefühl entwickeln und ihre Fähigkeiten entfalten. So können sie gestärkt die Welt erkunden.

Wir haben das Bild von einem aktiven Kind, das sich im Rahmen seiner Lebensbedingungen selbst entwickelt. Selbsttätig gestaltet es seine Bildung und Entwicklung von Geburt an mit.

Es eignet sich seine Wirklichkeit durch eigene Initiative und mit eigenen Mitteln an. Voll Forscherdrang und Wissensdurst gestaltet das Kind selbstbestimmt und aktiv seine Lernprozesse. Wir geben dem Kind Raum für Mitsprache und Mitgestaltung sowohl in der Hausaufgabenzeit, in der Freizeit und in gezielten Angeboten.

Wir unterstützen das Kind in seinen Entwicklungs- und Bildungsprozessen, indem wir eine Umgebung anbieten, in der es diese Prozesse selbst gestaltet. Der Wunsch des Kindes nach Dialog und Austausch wird von uns willkommen geheißen und unterstützt.

Jedes Kind ist in seiner Individualität und Persönlichkeit besonders und einzigartig. Das Kind steht für uns im Mittelpunkt und wir begegnen ihm mit größter Wertschätzung. Wir orientieren unser pädagogisches Handeln am kindlichen Alltag und an den Bedürfnissen des Kindes:

- Befindlichkeit des Kindes (z.B. Unwohlsein, Müdigkeit, freudige Erregung, Trauer, Bewegungsbedürfnis, etc.)
- Bedürfnisse des Kindes nach Kuscheln, Toben, Zuhören, Erzählen, Singen, Spielen, etwas Schaffen, etc.
- Wünsche und Bedürfnisse des Kindes wie „Darf ich im Garten spielen!“, „Ich bin müde“, „Ich erzähl dir was!“ usw.
- wir gehen auf Fragen der Kinder ein
- Erfahrungen des Kindes im lebenspraktischen Bereich (Tisch decken, Aufräumen, Umgang mit Konflikten, handwerkliche Fähigkeiten etc.)
- soziale Situation des Kindes (Wohnort, Rolle des Kindes in der Familie, Stellung im Hort, Beziehung zu den Erzieherinnen, etc.)

4.3 ROLLE UND SELBSTVERSTÄNDNIS DER PÄDAGOGINNEN

Wir beobachten die Kinder und ihre Umgebung und führen Gespräche mit den Kindern. Daraus leiten wir unser Handeln ab. Materialien und Mittel setzen wir dadurch fachlich begründet und durchdacht ein. In der Reflexion überprüfen wir unsere eigene Handlungsweise und die Umsetzung bzw. die Erreichung der von uns gesetzten Ziele.

Die Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsziele erfolgt durch Methoden, wie:

- individuelle Förderung
- freies Spiel
- Kleingruppenarbeit in Projekten

Wir geben dem Kind:

- Raum für Eigeninitiative, Kreativität und Mitverantwortung
- unterstützende Begleitung
- Impulse
- einfühlsame Zuwendung
- Vorbild und Autorität
- Ordnung und Strukturen
- individuelle Lern- und Handlungsanreize

Wir haben Vertrauen in die Wachstumskräfte und die Motivation des Kindes zu lernen, zu arbeiten und sich zu entwickeln.

4.4 INTEGRATION/INKLUSION

Kinder mit Behinderung und solche, die von einer Behinderung bedroht sind, sollen bei uns nach Möglichkeit gemeinsam mit Kindern ohne Behinderung betreut und gefördert werden, um ihnen eine gleichberechtigte Teilhabe am gesellschaftlichen Leben zu ermöglichen, genauso auch Kinder mit Entwicklungsbesonderheiten oder Kinder aus Familien mit Migrationshintergrund.

4.5 DIE BASISKOMPETENZEN

Kindliche Bildungsprozesse entstehen auf der Grundlage von Selbstbildungspotenzialen, die ein Kind von Geburt an mitbringt. Unsere Aufgabe ist es dabei, das Umfeld des Kindes so zu gestalten, dass sich der Horizont des Erforschens erweitern und Prozesse der eigenständigen Bildung angeregt und gefördert werden können. Bei der Förderung des Kindes sind viele Bildungsbereiche miteinander verflochten.

Damit das Kind selbstbestimmt sein Leben gestalten kann, orientieren wir uns an den so genannten Basiskompetenzen bzw. Schlüsselqualifikationen. „Als Basiskompetenzen werden grundlegende Fertigkeiten und Persönlichkeitscharakteristika bezeichnet, die das Kind befähigen, mit anderen Kindern und Erwachsenen zu interagieren und sich mit den Gegebenheiten in seiner Umwelt auseinander zu setzen“ (BEP, S. 55).

Auf der Grundlage eines christlichen Menschenbildes unterstützen und fördern wir die im Folgenden erläuterten Basiskompetenzen. Sie stellen unsere Erziehungsinhalte- und ziele dar, nach ihnen richten wir unsere Pädagogik aus.

All diese Basiskompetenzen sind entscheidend für das Leben der Kinder in unserem Hort. Werden diese Grundbedürfnisse befriedigt, beginnen sich die Kinder wohl zu fühlen, sich in der Einrichtung nieder zu lassen und sich ganz den eigenen Entwicklungsaufgaben zu widmen.

Das eigene Leben, eigene Vorstellungen bekommen bei Kindern im Hortalter mehr Bedeutung.

4.5.1 Personale Kompetenzen

4.5.1.1 Selbstwahrnehmung

Selbstwahrnehmung ist die Wahrnehmung der eigenen Person nach eigenem Empfinden und durch Rückmeldung unserer Mitmenschen. Kinder entwickeln Vertrauen in sich selbst und finden zu einem positiven Selbstkonzept (das Wissen über sich selbst), wenn wir sie bedingungslos annehmen und wertschätzen. Im täglichen Umgang mit anderen Kindern und Erwachsenen können sie vielfältige Erfahrungen machen und ihr Selbstwertgefühl stärken. Auch das Selbstvertrauen in die eigenen Fähigkeiten wird dadurch unterstützt.

- Wir geben positive Rückmeldungen
- Wir hören den Kindern aktiv und konzentriert zu (z.B. Kinder erzählen vom Wochenende oder vom Urlaub)
- Wir ermutigen die Kinder Neues auszuprobieren
- Wir achten auf ein gepflegtes Äußeres der Kinder (z.B. Waschen nach dem Essen, Kleiderwechsel bei nasser, verschmutzter Kleidung)

4.5.1.2 Motivationale Kompetenzen

Auch Kinder wollen schon selbst bestimmen, was sie tun und wie sie es tun. Wir helfen ihnen Kompetenzen zu entwickeln, um Schwierigkeiten und Lebenskrisen selbst bewältigen zu können.

Die Kinder lernen die Wirkung ihres eigenen Verhaltens am besten kennen, wenn auf bestimmte Verhaltensweisen vorhersehbare Konsequenzen folgen oder sie andere Kinder und Erwachsene beobachten, die mit positiver Einstellung an neue Aufgaben herangehen. Motivationale Kompetenz umfasst auch, dass das Kind grundsätzlich gegenüber Neuem aufgeschlossen ist und individuelle Interessen entwickelt.

- Die Kinder strukturieren den Tagesablauf mit und entscheiden, was sie selbst tun und wie sie es tun wollen. Wir bieten dem Kind Wahlmöglichkeiten (z.B. Spielmaterial und -ort, Spielpartner).
- Wir fördern das Kind gemäß seinem Leistungsniveau und bieten Herausforderungen.
- Das Kind erlebt Regeln und Grenzen im Gruppenalltag und erfährt Konsequenzen bei Nichteinhaltung.
- Die Kinder werden zur Neugier angeregt, um Hausaufgaben und Problemstellungen selbst zu lösen. Hierzu werden Nachschlagewerke in Buchform, aber auch das Internet und anderes Material bereitgestellt.

- Unser pädagogisches Angebot umfasst Aktionen im sozialen, kreativen, motorischen, musischen, handwerklichen, religiösen und naturwissenschaftlichen Bereich. So können individuelle Interessen entdeckt und ausgebaut werden.

4.5.1.3 Kognitive Kompetenzen

„Die Wahrnehmung durch Sehen, Hören, Tasten, Schmecken und Riechen ist grundlegend für Erkennens-, Gedächtnis- und Denkprozesse.“ (BEP, 2006, S. 58)

Wir bieten dem Kind vielfache Erfahrungsmöglichkeiten im motorischen, intellektuellen und gestalterischen Bereich.

- Wir stellen dem Kind bei der Bewältigung der Hausaufgaben Material zur Verfügung, um die Aufgaben „begreifbar“ zu machen. Lernen soll ganzheitlich geschehen.
- Wir fördern Phantasie und Kreativität z.B. in Musik/Hörspiel- und Kunstprojekten, in Rollenspielen, bei Problemgesprächen, beim Bauen mit Konstruktionsmaterial, beim Spielen draußen etc.
- Das Kind soll lernen, Probleme oder Fragen zu überdenken und Lösungen zu finden. Außerdem unterstützen wir das Entwickeln von Problemlösefähigkeiten, indem wir dem Kind die Probleme nicht abnehmen, sondern es unterstützend begleiten, eigene Lösungsmöglichkeiten zu finden.



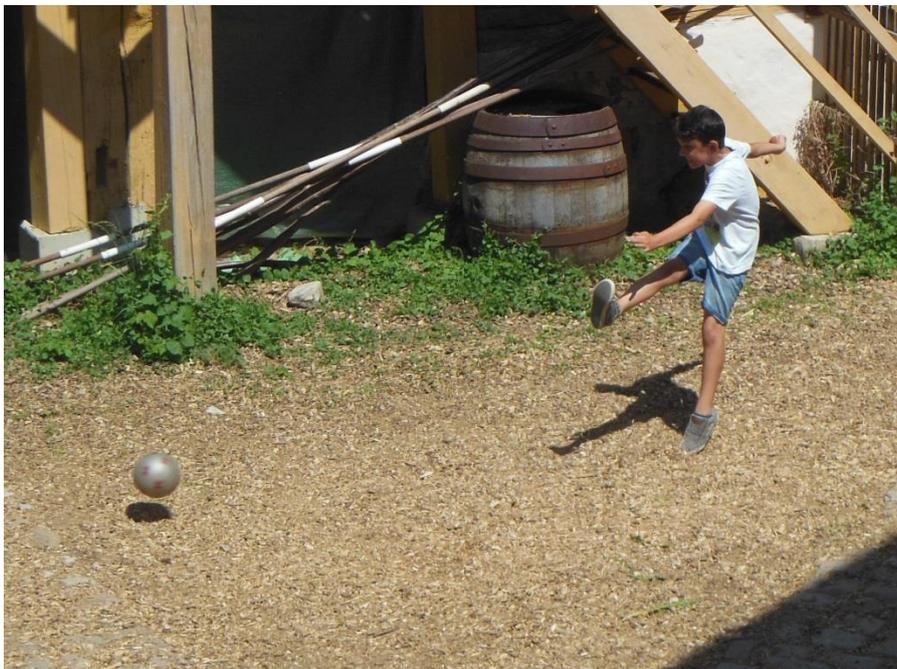


4.5.1.4 *Physische Kompetenzen*

Physische Kompetenz ist die Eigenverantwortung des Kindes für seine Gesundheit und körperliches Wohlbefinden, grob- und feinmotorischen Kompetenz und die Fähigkeit zur Regulierung von körperlicher Spannung sollen gefördert werden.

In unserer Einrichtung lernt das Kind hygienische Maßnahmen anzuwenden. Durch die hauseigene Küche rückt eine richtige und gesunde Ernährung in den Vordergrund.

Zudem bietet der Hort für die Kinder einen Ausgleich des Bewegungsdrangs. Kinder brauchen die Möglichkeit nach der Schule körperlich aktiv zu werden. Das Kushezimmer, der Innenhof und die angrenzenden Sport- und Spielplätze bieten den Kindern die Möglichkeit, dieses Bedürfnis auszuleben.



4.5.2.1 Soziale Kompetenzen

Soziale Kompetenz umfasst alle Fähigkeiten zu einer positiven Beziehungsgestaltung wie Empathie, Kommunikationsfähigkeit, Kooperationsfähigkeit und Konfliktbewältigung.

Wir begegnen dem Kind mit Verständnis, setzen aber auch klare Grenzen, die dem Kind einen Rahmen bieten, in dem es Orientierung für sein Handeln finden kann. So gibt es Regeln und Rituale, die das Gruppenleben bestimmen. Wir achten auch darauf, uns wertzuschätzen und Andere, egal welcher Herkunft.

Wir möchten in unserem Gruppenalltag ein kooperatives Miteinander erleben. Das verlangt die Bereitschaft,

- auf andere zuzugehen
- eigene Bedürfnisse zurückstecken, Rücksicht auf Bedürfnisse von Mitmenschen zu nehmen
- Regeln einzuhalten, über Regeln diskutieren
- konstruktive Kritik zu üben
- Konflikte sprachlich zu bewältigen
- Fehler einzugestehen
- vertrauensvoll mit anderen zusammenzuleben
- andere Religionen und Kulturen zu respektieren
- andere Meinungen zu akzeptieren
- Verantwortung für andere zu übernehmen, sich für andere zu engagieren
- mit anderen zusammenzuarbeiten
- Entscheidungen partnerschaftlich zu diskutieren, Kompromisse einzugehen
- Gesprächsregeln zu beachten, z.B. jeder darf ausreden
- Beziehungen, Freundschaften einzugehen
- mit Erwachsenen in Alltagssituationen zu kooperieren, z.B. gemeinsam etwas planen, Freizeitinhalte absprechen.

4.5.2.2 Entwicklung von Werten und Orientierungskompetenz

Als Einrichtung in evangelischer Trägerschaft leben wir gemeinsam mit den Kindern unseren christlichen Glauben. Das bedeutet, dass wir jeden Menschen als etwas Einzigartiges und Besonderes wahrnehmen und ihm Achtung und Toleranz entgegenbringen.

Kinder Fragen nach dem Anfang und Ende, nach dem Sinn und Wert ihrer selbst, nach Leben und Tod.

Eigene religiöse Erfahrungen sowie das Miterleben von Gemeinschaft, Ritualen, christlichen Festen und die Begegnung mit Zeichen und Symbolen können helfen, Bekanntes und Fremdes zu erschließen.

Es ist uns wichtig, dass die Kinder auch andere Kulturen und Religionen, deren Werte und Sichtweisen kennenlernen und dass sie lernen, diese zu respektieren. Ethische Streitfragen werden situativ im Gespräch aufgegriffen.

Die religiöse und ethische Bildung und Erziehung unterstützt die Kinder in der Auseinandersetzung mit ihren Fragen und stärkt sie in der Ausbildung einer eigenen Urteils- und Bewertungsfähigkeit.

4.5.2.3 Fähigkeit und Bereitschaft zu Verantwortungsübernahme

Aufgabe des Hortes ist es, die Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit zu fördern (vgl. §§1 und 22 SGB VIII). So spielen die Verantwortung für das eigene Handeln, der Umgang mit anderen Menschen, der Natur und der Umwelt schon im Kindesalter eine wichtige Rolle.

Die Kinder erfahren durch Freizeitwahlmöglichkeiten, Gestalten des Alltags und den Umgang mit unterschiedlichen Altersgruppen im Hort, dass sie selbst für ihr Verhalten und Handeln verantwortlich sind. Wir unterstützen das Kind darin, sich zu einem verantwortungsbewussten Menschen zu entwickeln.

4.5.2.4 Fähigkeit und Bereitschaft zur demokratischen Teilhabe

Der Hort hat den Auftrag, das Kind auf ein Leben in einer demokratischen Gesellschaft vorzubereiten. „Demokratie kann in Kindertageseinrichtungen gewiss nicht unterrichtet werden. Dennoch können Kinder schon früh Demokratie erfahren und demokratisches Denken und Handeln üben – wenn sie ernst genommen werden und mitbestimmen dürfen. Sie lernen Demokratie, indem sie Demokratie erleben.“ (Partizipation in Kindertageseinrichtungen, 2011, S.11). Wir zeigen ihnen Wege auf, um Entscheidungen und Konflikte im Gespräch demokratisch zu lösen. Das Kind entscheidet und gestaltet mit. Es soll einen eigenen Standpunkt finden, diesen angemessen vertreten können und Kompromissbereitschaft entwickeln. Dies beinhaltet auch das Akzeptieren und Einhalten von Gesprächs- und Abstimmungsregeln. Es ist uns wichtig, dass die Kinder ihre eigene Meinung äußern und lernen andere Meinungen zu akzeptieren.

4.5.3 Lernmethodische Kompetenzen – Lernen, wie man lernt

Wissen kompetent nutzen zu können hängt vor allem von der Art und Weise ab, wie man das Wissen erworben hat. Wir machen uns zur Aufgabe, den Kindern im Hort bewusst zu machen, wie etwas gelernt wird und versuchen die Kinder mit verschiedenen Lernmethoden bekannt zu machen.

Zielsetzung ist:

- Kompetenzen selbstständig zu erwerben
- Kompetenzen in Alltagssituationen anzuwenden
- eigene Lernprozesse zu erkennen und steuern

Dies geschieht beispielsweise:

- durch Anwendung unterschiedlicher Lernmethoden z.B. Rollenspiele, Gruppendiskussionen, Anschauungsmaterial

- wenn Kinder etwas wissen möchten: die Antworten werden ihnen nicht vorgegeben. Das Kind bekommt Denkanstöße um sich selbst zu helfen, z.B. „Schlagen wir mal im Lexikon nach.“

„Lernen ist nicht etwas Zusätzliches im Leben des Kindes, sondern ein integraler Bestandteil“ (Der Bayerische Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung (2006), S.70).

4.5.4 Resilienz

Resilienz (Widerstandsfähigkeit) bildet die Basis für eine weiterführende Bewältigung von Krisen und Veränderungen im Leben z.B. beim Schuleintritt, bei Trennung der Eltern, Konflikten mit Freunden. Das Kind soll sich trotz schwieriger Lebensumstände zu einer stabilen und selbstbewussten Persönlichkeit entwickeln.

Den Aufbau von Resilienz von Kindern unterstützen wir durch:

- verlässliche Bezugspersonen, die durch ihr Verhalten Vertrauen fördern und Vorbild sind
- ein offenes, wertschätzendes, ermutigendes Erziehungsklima
- durch Vorleben einer optimistischen, zuversichtlichen Lebenseinstellung
- Unterstützung und Beistand bei Belastungen (Trennung der Eltern, Tod von Angehörigen) und Veränderungen durch ermutigende Gespräche
- Vermittlung von Bewältigungsstrategien in konkreten Konfliktsituationen, reflexiven Gesprächen, Rollenspielen oder thematischen Büchern

4.5.5 Transitionen

Heute wachsen Kinder in einer Gesellschaft auf, die sich ständig verändert. Sie müssen sich auf ein Leben einstellen, das immer wieder Veränderungen und Neuerungen mit sich bringt.

Transition beschreibt Übergänge im Bildungsverlauf des Kindes wie vom Elternhaus in die Krippe, vom Kindergarten in die Schule oder von der Grundschule in eine weiterführende Schule. In kurzer Zeit muss sich das Kind an eine neue Lebenssituation anpassen. In den Hort kommen die Kinder vom Kindergarten und müssen sich in der Schule und im Hort in eine neue Lernwelt integrieren. Dabei leisten wir Hilfestellung. So unterstützen wir die erfolgreiche Bewältigung der Übergänge:

- Vor dem Eintritt in den Hort können neue Kinder einen „Schnuppernachmittag“ bei uns erleben. Die Kinder haben die Möglichkeit, erste Kontakte zu den Erzieherinnen und den anderen Kindern aufzubauen und die Räumlichkeiten kennen zu lernen
- Zum Eintritt des Kindes in den Hort finden ausführliche Aufnahmegespräche mit den Eltern statt, um Informationen über die Persönlichkeit des Kindes und dessen familiären Hintergrund zu erfahren.
- Die Kinder können sich noch in den Ferien vor Schulbeginn ab dem 1. September im Hort eingewöhnen.

4.5.6 Thematische Schwerpunkte

In unserer pädagogischen Arbeit setzen wir den Schwerpunkt auf besondere Schlüsselkompetenzen, die im Folgenden erläutert werden.

4.5.6.1 Interkulturelle Kompetenz

Wir nutzen die Chance durch das Miteinander mit einigen wenigen Kindern mit Migrationshintergrund, andere Länder und Kulturen präsent zu machen und Offenheit dafür zu fördern. Situativ werden in thematischen Gesprächsrunden Fragen besprochen und ein sensibler Umgang miteinander gefördert.

4.5.6.2 Kompetenz zur gewalt- und diskriminierungsfreien Konfliktbewältigung

Schon ein Kind macht in seiner alltäglichen Lebenswelt Gewalterfahrungen – mit Gleichaltrigen, in den Medien und Computerspielen, vielleicht auch in der eigenen Familie. Es besteht die Gefahr, dass das Kind gewalttätiges Handeln als einzigen Weg sieht, Konflikte zu beseitigen. Hier wollen wir im Hort präventiv dagegen wirken. Die Kinder sollen lernen, Konflikte gewaltfrei zu lösen, aber auch ihren eigenen Standpunkt selbstbewusst zu vertreten. Gemeinsam suchen wir in Konfliktsituationen weiterführende Lösungen und befähigen das Kind, eigene angemessene Lösungsstrategien zu finden und zu festigen.

4.5.6.3 Kompetenz zur geschlechterbezogenen Sichtweise

Wir sehen es als unsere Aufgabe, soziale Integration zu fördern und Kinder bei der Entwicklung ihrer Geschlechtsidentität als Mädchen und Jungen zu unterstützen und auf Gleichberechtigung zu leben. Mädchen und Jungen können sich den Spielbereich und den Spielinhalt je nach ihren Bedürfnissen auswählen.

Wir achten darauf, dass jedes Kind sein eigenes Geschlecht erlebt, aber auch ein Miteinander zwischen den beiden Geschlechtern als gut und normal erfährt.

Im Grundschulalter beginnen entscheidende Prozesse der Persönlichkeitsentwicklung und der Entwicklung der eigenen Geschlechtsidentität. Das Kind setzt sich aktiv mit den Geschlechterrollen auseinander, es nimmt sich selbst wahr und beobachtet seine Umgebung. Wir möchten das Kind in dieser Auseinandersetzung unterstützen, indem wir als Gesprächspartner zur Verfügung stehen.

4.6 THEMENBEZOGENE BILDUNGS- UND ERZIEHUNGSBEREICHE

Zeitgemäße Hortpädagogik bezieht alle Lebensbereiche des Kindes mit ein. Wir orientieren uns bei der Strukturierung unseres pädagogischen Angebotes an den Vorgaben des Bayerischen Erziehungsplanes (BEP). Das pädagogische Personal unterstützt das Kind darin, seine Umwelt aktiv zu gestalten und sich die dazu erforderlichen Fähigkeiten und Kenntnisse anzueignen.

Die unterschiedlichen Bildungs- und Erziehungsbereiche werden im Folgenden aufgeführt.

4.6.1 Werteorientierung und Religiosität

Als Einrichtung in diakonischer Trägerschaft ist es uns ein Anliegen, zentrale Elemente der christlichen Kultur zu vermitteln. Doch möchten wir auch offen sein für andere Kulturen und Religionen.

Im täglichen Miteinander üben wir gegenseitige Akzeptanz. Eigene religiöse Erfahrungen und das Miterleben von Gemeinschaft, Festen und Ritualen helfen den Kindern Eigenes und Fremdes zu erschließen. Wir begegnen uns und anderen offen und mit Achtung.

Die praktische Umsetzung umfasst:

- Wahrnehmung, Thematisieren und Leben von religiösen Festen und Bräuchen im Jahreskreis
- Gebete zu unterschiedlichen Anlässen (Tischgebete, freie Gebete etc.), die von Christen und Muslimen gemeinsam gesprochen werden können
- Gestalten von gruppeninternen Feiern, z.B. Adventsfeier
- Mitgestaltung eines Gottesdienstes in der Evang.-Luth. Christuskirche
- Gespräche
- einen sensiblen Umgang mit Mensch, Tier und Natur



4.6.2 Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte

Emotionale und soziale Kompetenzen bilden die Voraussetzung, um sich in eine Gruppe integrieren zu können. Nur in der Begegnung mit Anderen können sich soziale Kompetenzen wie Mitgefühl, Einfühlungsvermögen und Rücksichtnahme (weiter) entwickeln.

Wir bieten dem Kind eine Beziehung, in der es anerkannt wird. Es soll lernen, mit eigenen Gefühlen umzugehen, aber auch auf die Gefühle anderer zu reagieren. Wir denken gemeinsam über Gefühle nach und sprechen über sie (z.B. über Verlusterfahrungen, Gefühle in Konfliktsituationen, Zuneigung, Liebe).

Im alltäglichen Miteinander sollen die Kinder außerdem darin unterstützt werden, eigenständig Konfliktlösestrategien zu entwickeln, um Auseinandersetzungen konstruktiv lösen zu können.

Beispiele der konkreten Umsetzung sind:

- Wir wirken darauf hin, dass die Kinder, Konflikte gewaltfrei untereinander selber lösen, bevor wir Lösungsvorschläge machen.
- Wir gehen aktiv auf Gefühlslagen der Kinder ein (z.B. Trösten bei Trauer und Verletzung, gemeinsames Lachen bei Freude).
- Wir benennen unsere eigenen Gefühle und machen für die Kinder dadurch transparent, wie wir uns fühlen.

4.6.3 Sprache und Literacy

Die Schulkinder sollen lernen, sich angemessen in der deutschen Sprache sowie durch Mimik und Körpersprache auszudrücken. Das Kind soll seine sprachlichen Möglichkeiten erweitern und verfeinern, Freude an der Sprache entwickeln.

Die praktische Umsetzung dieses Bildungs- und Erziehungsbereiches erfolgt beispielsweise durch:

- persönliche Gespräche
- Gesprächskreise
- Lesen bei den Hausaufgaben
- Unterstützen von Rollenspielen
- Betrachten von Büchern
- Üben von Gedichten
- angemessenes Sprechen durch Mimik- und Körpereinsatz
- Hörspielprojekt
- Bilderbuchkino



4.6.4 Informations- und Kommunikationstechnik, Medien

Wir ermöglichen den Kindern, die Bedeutung und Verwendungsmöglichkeiten von alltäglichen informationstechnischen Geräten und von Medien in ihrer Lebenswelt kennen zu lernen und einen verantwortlichen Umgang mit Medien nahe zu bringen.

Die praktische Umsetzung dieses Bildungs- und Erziehungszieles erfolgt beispielsweise durch:

- Angebot von Büchern für alle Altersklassen
- Einüben der Benutzung von Nachschlagewerken
- einen PC, um angeleitet oder selbständig daran zeitlich begrenzt zu arbeiten
- Betrachten von Filmen mit anschließender Reflexion

4.6.5 Mathematik

Unsere pädagogische Arbeit im mathematischen Bildungsbereich umfasst nicht nur die Unterstützung bei den Hausaufgaben. Der Umgang mit Zahlen, Mengen, Gewichten, Zeiträumen wird in den Alltag übertragen und dadurch geübt.

Die praktische Umsetzung dieses Bildungs- und Erziehungsbereiches erfolgt beispielsweise durch:

- Anschauungsmaterial als Hilfe beim Rechnen
- Zuordnen, Sortieren, Zählen auch beim Spielen
- Nutzung mathematischer Werkzeuge (Messinstrumente, Rechenschieber, Waage) bei den Hausaufgaben oder im Hortalltag



4.6.6 Naturwissenschaft und Technik

Die Kinder lernen, naturwissenschaftliche Zusammenhänge in der Natur zu verstehen. Sie sollen lernen, lebensweltbezogene Aufgaben zu bewältigen, die naturwissenschaftliche oder technische Grundkenntnisse erfordern.

Naturwissenschaftliche und technische Themenbereiche und Arbeitsweisen erfahren die Kinder, indem sie:

- für Veränderungen in der Natur durch Beobachtung und Gespräche (z.B. über Gewitter, Überschwemmung, usw.) sensibilisiert werden
- Sachbücher betrachten und lesen
- Versuche machen



4.6.7 Umwelt

Wir fördern, dass die Kinder mit der Natur in Berührung kommen. Sie sollen durch aktives Erfühlen und Erforschen lernen sie zu schätzen, pflegen und zu erhalten. Den Kindern wird ermöglicht, ökologische Zusammenhänge zu erkennen und ein Bewusstsein für eine gesunde Umwelt und für die Bedeutung umweltbezogenen Handelns zu entwickeln. So werden sie befähigt Verantwortung für die Welt zu übernehmen, in der sie leben.

Die praktische Umsetzung dieses Bildungs- und Erziehungszieles erfolgt beispielsweise durch:

- Spielen in der Natur, z.B. auf der Wiese, am Bach, im Wald
- Beobachten der Natur (z.B. Nestbau der Vögel, Nahrungssuche von Tieren)



4.6.8 Ästhetik, Kunst und Kultur

Die Kinder lernen, ihre Umwelt in eigener Weise wahr zu nehmen und das Wahrgenommene schöpferisch und kreativ umzusetzen. Die Kinder haben Zeit, Raum, Möglichkeiten, ihre Vorlieben, Begabungen und Interessen zu entdecken und zu vertiefen.

Die praktische Umsetzung dieses Bildungs- und Erziehungszieles erfolgt beispielsweise durch:

- freizugängliches Materialangebot
- Kennenlernen verschiedener Techniken und sachgerechte Verwendung von Farben, Pinsel, etc.
- Ausstellung der Kinderwerke im Gruppenraum oder Flur



4.6.9 Musik

Die Kinder erhalten Gelegenheit, mit verschiedenen Musikinstrumenten (Orffinstrumente, rhythmische Instrumente, Klavier) zu experimentieren.

Sie werden ermutigt zu singen.

Musik begleitet unsere Kinder:

- das Klavier im Gruppenraum bietet Anlass zu verschiedenen Ausdrucksformen (z.B. Herantasten für Unerfahrene, Üben für Klavierschüler, Mitsingen von bekannten Liedern, zur Ruhe kommen beim Zuhören von Klaviermusik)
- Benutzen der Rhythmusinstrumente zum Experimentieren und zur Begleitung von Liedern
- durch experimentelle Klangerzeugung am Synthesizer können die Kinder ihre Gefühle und Stimmungen zum Ausdruck bringen und in Phantasiewelten eintauchen
- in der immer vor den Ferien stattfindenden Disco



4.6.10 Bewegung und Sport

Freiraum zum Bewegen und Austoben als Ausgleichsmöglichkeit zum Lernen nimmt bei uns einen hohen Stellenwert ein. Die Kinder können ausgiebig ihre motorischen Fähigkeiten erproben und ihre Geschicklichkeit im Innen- und Außenbereich des Hortes entwickeln.

Verschiedene Bewegungsmöglichkeiten werden gefördert:

- Turnen, Bewegen, Tanzen, Bewegungsspiele im Kuschelzimmer
- Ballspiele auf dem Spiel/Sportplatz
- Freie Bewegung im Innenhof vor und nach den Hausaufgaben
- Tanzen während der Disco



4.6.11 Gesundheit

In unserem pädagogischen Alltag ist gesunde und ausgewogene Ernährung ein wichtiger Bestandteil.

Zudem vermitteln wir den Kindern, auf ausreichend Ruhe und Stille zu achten, Hygiene- und Körperpflegemaßnahmen einzuüben und zu lernen. Außerdem werden situativ Fragen zur Pubertät und Sexualität thematisiert.

Praktisch wird dieser Erziehungs- und Bildungsbereich wie folgt umgesetzt:

- Familiäre gemütliche Essenssituation
- Gespräche über gesundes Essen
- Üben von Entspannungstechniken
- Bewegung im Freien
- Verhaltensweisen zur Verhütung von Krankheiten aneignen, z.B. Hand vor den Mund halten beim Husten, Händewaschen
- Üben von richtigem Verhalten bei Bränden und Unfällen
- Einüben richtigen Verhaltens im Straßenverkehr



4.7 SOZIALPÄDAGOGISCHE ARBEITSWEISE

4.7.1 *Tagesstruktur*

Unser Tag gestaltet sich während der Schulzeit folgendermaßen:

- 11.15 Uhr Ankommen der ersten Kinder
Kinder der 1. Klasse werden vom Hortpersonal oder von ehrenamtlichen Mitarbeitern von der Schule abgeholt, der Schulweg bzw. das Verhalten im Verkehr wird geübt
- Bis zum Mittagessen dürfen die Kinder frei wählen, ob sie mit den Hausaufgaben beginnen, spielen oder sich ausruhen.
- 12.30 Uhr 1. Mittagessen
- 13.20 Uhr 2. Mittagessen
- Nach jedem Essen gehen die Kinder, die Hausaufgaben zu erledigen haben, in die Hausaufgabenzimmer.
- Nach Erledigung der Hausaufgaben dürfen die Kinder frei ihre Zeit gestalten, es werden aber auch Gruppenangebote gemacht oder Projekte angeboten.
- Um 17 Uhr schließt der Hort.

- Während der Ferien kommen die Kinder zwischen 8:00 und 9:00 Uhr. Das Mittagessen findet um 12:00 Uhr statt. Hortende ist 16:00 Uhr.

4.7.2 *Hausaufgaben und Lernen*

Während der Hausaufgabenzeit arbeiten die Kinder

- eigenverantwortlich
- mit Rücksichtnahme auf andere im Raum

Die Betreuungsperson bietet dem Kind Unterstützung bei der Bewältigung und Kontrolle der schulischen Aufgaben. Außerdem regt sie die Kinder zu eigenständigen Lösungsfindung und zu selbstständigem Handeln an, aber auch zu gegenseitiger Hilfestellung unter den Kindern.

4.7.2.1 *Wesentliche Grundlagen in der Hausaufgabenzeit*

Art und Weise der Hausaufgabenbetreuung wird mit den Eltern besprochen.

An den Hausaufgaben sehen wir im Hort, was das Kind schon kann. Die Schulkinder sollen daher selbständig arbeiten, werden aber vom pädagogischen Personal betreut und unterstützt.

Das pädagogische Personal bemüht sich mit den Kindern zusammen um die Richtigkeit und Vollständigkeit der schriftlichen Hausaufgaben. Jedoch können nur jene schriftlichen Hausaufgaben gemacht werden, welche von den Kindern mitgeteilt oder durch ein Hausaufgabenheft ersichtlich werden.

Dies setzt voraus, dass das Kind

- weiß, was es auf hat
- die Aufgabenstellungen verstanden hat
- bereit ist, alle Hausaufgaben zu erledigen

- Ausdauer und Konzentration zeigt
- sein Arbeitsmaterial dabei hat

Wichtig ist, dass die Eltern ihr Kind täglich unterstützen, indem sie die Hausaufgaben anschauen und ihr Interesse und Lob äußern. Hausaufgaben, die vermehrte Wiederholungen oder Übungen benötigen, bitten wir die Eltern zu Hause zu erledigen. Hierzu gehören z.B. Übungsdiktate, Gedichte lernen, Lernstoff, Rechnen und vieles mehr. Teile dessen übernimmt der Hort, wenn es die Zeit und die Betreuung der restlichen Kinder zulassen.

Das pädagogische Personal fungiert als Hausaufgabenbetreuung und schafft den Kindern Ausgleich zur Schule, bietet aber keine Nachhilfe.

4.7.2.2 Die Kinderaufteilung während der Hausaufgabenzeit

Bei uns im Hort sind die Kinder während der Hausaufgabenzeit in drei Gruppen in drei Räumen aufgeteilt, in denen jeweils eine Betreuungsperson zur Verfügung steht.

Wir orientieren uns an den individuellen Eigenheiten der Kinder und ErzieherInnen und stellen so die Hausaufgabengruppen zusammen.

Die Hausaufgabengruppen sind alters- und klassengemischt.

4.7.2.4 Die Hausaufgabenzeit

Während der Hausaufgabenzeit verhält sich jedes Kind an seinem eigenen Platz leise und meldet sich, wenn es Fragen an die Erzieherin hat. Die Erzieherin wechselt während der Hausaufgabenzeit von Kind zu Kind.

Wenn ein Kind seine Hausaufgaben erledigt hat und das Hausaufgabenheft abgezeichnet ist, darf es das Hausaufgabenzimmer verlassen.

4.7.2.5 Das Lernmaterial

Als Lernmaterial stehen den Kindern folgende Arbeitsgeräte zur Verfügung:

- Rechenhilfen (z.B. Holzklötze, Perlen), Rechenschieber
- Nachschlagewerke in Buchform (z.B. Duden Englisch und Deutsch)
- Internet
- Anschauungsmaterial aus dem Alltag

Dieses Material kann von den Kindern nach Bedarf verwendet werden.





4.7.3 Projektarbeit im Hort

Im Hort finden Projekte statt, an welchen die Kinder mitwirken und teilnehmen können. In der Projektarbeit entsteht ein Miteinander aus Kindern und Erzieherinnen, in dem sich Ideen, im gemeinsamen Austausch weiter entwickeln können. In der Projektarbeit setzen wir uns zusammen ein Ziel und arbeiten, auch über mehrere Monate hinweg, darauf hin. Dies entwickelt ein Gruppengefühl und hilft den Kindern, ihr Wissen und ihre Fähigkeiten einzubringen. Durch die Konzentration auf ein Thema wird Ausdauer und Geduld gefördert.

Wir bieten z. B. folgende Projekte an:

- gestalterische, handwerkliche Aktivitäten
- Hörspiel
- geschichtliche, naturwissenschaftliche Themen
- Gottesdienstgestaltung
- Nähen
- Kochen/Backen
- Modellbau





4.7.4 Partizipation

„Die Kinder haben die Möglichkeit, ihre Interessen, Wünsche, Hoffnungen, Ängste und Probleme überall dort einzubringen, wo es um ihre Belange geht“ (Gemeinsam Verantwortung tragen. Bayerische Leitlinien für die Bildung und Erziehung von Kindern bis zum Ende der Grundschulzeit, 2012, S. 30/31)

„Partizipation stärkt Kinder in ihrer Entwicklung zu verantwortungsbewussten Persönlichkeiten. Dazu gehören die Haltung, sich zuständig zu fühlen für die eigenen Belange und die der Gemeinschaft, und die Kompetenz, sich konstruktiv auseinanderzusetzen, eigene Interessen zu vertreten, sich in andere hineinzusetzen und Mehrheitsentscheidungen zu akzeptieren.“ „Partizipation ist eine Frage der pädagogischen Haltung und Gestaltung.“ (Gemeinsam Verantwortung tragen, 2012, S. 31) Wir geben den Kindern Raum, sich Selbstbestimmung durch praktische Erfahrung anzueignen.

Zu bestimmten Themen finden Umfragen statt. Zum Beispiel:

- Soll Disco stattfinden?
- In welches Hausaufgabenzimmer möchte ich am liebsten?
- Welchen Ausflug wollen wir machen?
- Was möchte ich in den Ferien spielen?

Einmal jährlich findet eine anonyme Kinderbefragung statt, in die allgemeine Stimmung (Wie gefällt es dir im Hort?), Meinungen und Wünsche zum Mittagessen, zur Hausaufgabenbetreuung, zu Freizeit und Ferienaktionen abgefragt werden.

Die Beteiligung liegt bei annähernd 100 %. Die Auswertung wird den Kindern in einer Konferenz mitgeteilt und besprochen.

Wie gefällt es dir im Hort?

😊 😐 😞

Was gefällt dir im Hort besonders gut?

Das es viele Spielsachen gibt.

Was gefällt dir im Hort nicht gut?

gerne die Jungs.

Besprechungen/Konferenzen mit den Kindern finden in unregelmäßigen Abständen statt. Zum Beispiel

- um die Auswertung der Fragebögen zu besprechen
- bei wichtigen Ereignissen
- um Regeln für alle zu diskutieren und festzulegen
- auf Wunsch der Kinder zu aktuellen Themen

Befragung der Kinder und Jugendlichen
des Evangelischen Kinderhortes

Wie gefällt es dir im Hort?

☑️ 😊 ☐ 😐 ☐ 😞

Was gefällt dir im Hort besonders gut?
Das die Erzieher nett sind.

Was gefällt dir im Hort nicht gut?
Das es immer sehr laut ist.

Was wünschst du dir für den Hort?
Das er noch lange erhalten bleibt.

Regeln für den Hof

Keine Sachen absichtlich kaputt machen.

Nicht mit Steinen, Gegenständen und Hackschnitzel werfen.

Keinen Müll liegen lassen.

Spielsachen unters Dach aufräumen.

Nicht in die Scheune und den Schuppen gehen.

Nicht die Feuertreppe, Kellertreppe und Scheunentreppe betreten.

Nicht an den Boxsack hängen.

Das Trampolinnetz schonen.

Wer das trotzdem macht, bekommt 1 Woche Hofverbot oder muss eine Woche den Hof aufräumen.

Sanna, Lisa, David, Sina, Felix, Milena, Sara, L. Andreas, Sorbie, Leo, Fabian, Lena, Marlene, Liohel, Emma, Samuel, Emil, Any, ELO, Juliane, NINA, LENA, LORENZO, Nico

Partizipation ist für uns eine Frage der pädagogischen Haltung, also im Alltagsleben mit den Kindern immer präsent. Zum Beispiel

- entscheiden die Kinder über ihre Portionen beim Mittagessen selbst
- wird ein neues Gericht fürs Mittagessen von allen „testgegessen“ und abgestimmt, ob es in den Speiseplan aufgenommen wird oder nicht.
- werden Regeln für das Spielen im Hof von den Kindern diskutiert, beschlossen und Konsequenzen bei Nichtbeachten von ihnen festgelegt.
- entscheiden die Kinder welche Bilder im Gruppenzimmer aufgehängt werden

Die Kinder werden von Anfang an von uns ermutigt, Wünsche und Kritik zu äußern. Im direkten Einzel- oder Gruppengespräch mit den Kindern werden Lösungsmöglichkeiten diskutiert und gefunden. Falls nötig werden Themen der Kinder in die Tagesordnung der Teambesprechungen aufgenommen, besprochen und anschließend mit den Kindern reflektiert, dass es für die Kinder zu von ihnen mitbestimmten und nachvollziehbaren Entscheidungen kommen kann.

Bei den jährlichen Befragungen können die Kinder anonym Wünsche und Beschwerden formulieren.

4.7.5 Bedeutung des Freispiels

Dem Spiel kommt im Hort sehr große Bedeutung zu. Die Freizeit ist die Phase, in der das Kind eigenen, schulunabhängigen Bedürfnissen nachgehen kann. Im Spiel erobert das Kind die Welt und verarbeitet seine Erlebnisse. Deshalb steht das Freispiel im Mittelpunkt des Bildungs- und Erziehungsgeschehens. Das Kind lernt seine Freizeit nach eigenen Bedürfnissen selbst sinnvoll zu gestalten. „Wie geht es mir gerade? Was will ich jetzt tun?“

Während der Freispielzeit kann das Kind selbstständig zwischen dem vielfältigen Spiel – und Beschäftigungsangebot auswählen. Das Kind hat ausreichend Zeit, sich frei Spielort, -partner, -material, -dauer und -intensität auszuwählen. Es kann sich in verschiedenen Räumen und Spielbereichen (Garten, Lesecke, Gruppenraum, Kuschelzimmer etc.) nach Absprache beschäftigen. Die Kinder übernehmen Verantwortung für Entscheidungen und für den Spielverlauf, Utensilien, Regeln und das Aufräumen.



4.7.6 Ruhepausen

Ruhepausen sind für die Entwicklung der Schulkinder wesentliche Elemente im Tagesverlauf.

Zwischen einzelnen Aktivitäten und Hausaufgaben brauchen die Kinder Zeiten zur Erholung, Entspannung und zum einfachen „Abschalten“. Ruhepausen werden den Hortkindern innerhalb der Tagesstruktur und des Freispiels umfassend ermöglicht. Hier haben die Kinder die Möglichkeit, sich in den Räumen des Hortes, im Kuschelzimmer, in der Sofaecke, im Außenbereich auf der Hängematte und im Tipi zurückzuziehen.



4.7.7 Ferienbetreuung

In den Ferien bieten den Kinder möglichst viel Freiraum für eigene Beschäftigungen. Ruhe- und Erholungsphasen, Bewegung und kreative Aktivitäten sollen von den Kindern selbst entschieden werden.

Besonderheiten während der Ferien sind:

- Einmal in der Woche unternehmen wir einen größeren Ausflug: z.B. Museum, Tiergarten, Wanderungen, Schwimmbad, Fahrradtour
Dabei legen wir großen Wert darauf, das Benutzen von öffentlichen Verkehrsmitteln zu üben.
- Kleinere Unternehmungen zum Inliner- und Basketballplatz, in den Wald,
- Die Kinder dürfen Nintendo o.ä. Spiele mitbringen und am Tag zweimal eine halbe Stunde damit spielen.
- Kinder planen Mittagessen, kochen, räumen Küche auf



5 BEOBACHTUNGEN UND DOKUMENTATION DER KINDLICHEN ENTWICKLUNG

Beobachtung und Dokumentation sind im vorschulischen wie im schulischen Stadium des Kindes von besonderer Bedeutung.

Beobachtung bedeutet Wahrnehmen. Wir interpretieren dabei nicht sofort was wir sehen. Die Beobachtung erfolgt für uns zunächst ohne Deutung. Erst durch die möglichst genaue Beschreibung dessen, was Kinder tun und sagen, kann das pädagogische Personal einen Zugang bekommen, wie Kinder die Welt verstehen und sehen. Diese Beobachtung ist nicht Diagnose oder Überprüfung von Leistung. Stattdessen geht es darum, etwas über die kindlichen Vorstellungen, Denk- und Problemlösungswege zu erfahren und die Aufmerksamkeit dafür zu verbessern. Dies bildet die Basis, wenn wir die Bildungsprozesse des Kindes unterstützen wollen.

Wir beobachten die Kinder im Tagesablauf in zufälligen Situationen oder wiederholten gezielten Beobachtungssituationen, um ihre Interessen, Bedürfnisse und Wünsche verstehen zu lernen.

Diese gezielten Beobachtungen sind Grundlage für Gespräche mit den Kinder und den Eltern, wobei die Eltern von uns Einblicke in den Alltag des Hortes und das Leben und Lernen ihres Kindes bei uns in der Einrichtung erhalten.

6 UNSER SCHUTZAUFTRAG

Natürlich achten wir auch auf den Schutz der uns anvertrauten Kinder. Dazu gehören u.a.:

- Umgang mit konkreter Gefährdung des Kindeswohls
- Umgang mit einem erhöhten Entwicklungsrisiko
- Umgang mit Suchtgefährdung
- Werden in der Einrichtung Anhaltspunkte für die konkrete Gefährdung des Wohls eines Kindes bekannt, wird das pädagogische Personal auf die Inanspruchnahme geeigneter Hilfen seitens der Eltern hinweisen und erforderlichenfalls nach Information der Eltern den örtlichen Träger der öffentlichen Jugendhilfe hinzuziehen.
- Bei Anzeichen eines erhöhten Entwicklungsrisikos stimmt das pädagogische Personal mit den Eltern des Kindes das weitere Vorgehen ab und zieht erforderlichenfalls mit Zustimmung der Eltern entsprechende Fachdienste und andere Stellen hinzu.
- Über die Gefahren des Rauchens und über sonstige Suchtgefahren klärt das pädagogische Personal die Kinder auf und trägt dafür Sorge, dass die Kinder im Hort positive Vorbilder erleben. In den Räumen und im Außenbereich des Hortes ist das Rauchen nicht erlaubt.

Zur Sicherstellung des Schutzauftrages nach § 8a SGB VIII wurden zwischen dem Landkreis Forchheim – Amt für Jugend und Familie und dem Trägerverein entsprechende Vereinbarungen getroffen.

7 KOOPERATIONEN

Als Hort stehen wir innerhalb eines sozialen Gefüges. Wir arbeiten selbstverständlich mit relevanten Institutionen zusammen.

Zu unseren Kooperationspartnern gehören die Eltern, die Grundschule, die Offene Ganztagschule der Mittelschule, die Evang.-Lutherische Kirchengemeinde Neunkirchen, das Amt für Jugend und Familie, sowie zahlreiche Institutionen im wohnortnahen Umfeld.

7.1 KOOPERATION MIT DEN ELTERN

Eine gelebte Eltern- und Erziehungspartnerschaft ist uns sehr wichtig. Als Mitgestalter der Bildung ihres Kindes und als Experten für ihr Kind sind Eltern für uns die wichtigsten Gesprächspartner. Wir sehen eine gemeinsame Verantwortung für das Kind. Ein offener, partnerschaftlicher Kontakt zwischen Eltern und Erzieherinnen wirkt sich positiv auf die Entwicklung des Kindes aus.

Wir informieren die Eltern über den Stand der Lern- und Entwicklungsprozesse ihres Kindes. Wir besprechen mit den Eltern wichtige Fragen der Bildung, Erziehung und Betreuung des Kindes.

Im Rahmen der Kooperation mit den Eltern bieten wir an:

- einen Elternabend am Beginn des Schuljahres mit Wahl des Elternbeirats
- themenbezogene Elternabende nach Bedarf
- Gespräche nach Absprache oder Bedarf
- „Tür- und Angelgespräche“
- Adventsbastelabende, Adventsbasar
- Hort-Gottesdienst
- Schuljahresabschluss mit Kindern und Eltern (z.B. gemeinsame Wanderung, gemeinsames Frühstück, Grillabend)



Der Elternbeirat wird von der Leitung des Horts und dem Träger informiert und angehört, bevor wichtige Entscheidungen getroffen werden. Der Elternbeirat berät über Anschaffungen aus von ihm erwirtschafteten Geldern, Schließzeiten und besondere Aktionen des Elternbeirats.

Uns sind die Anliegen, Wünsche, Bedürfnisse, Anregungen und konstruktive Kritik der Kinder und ihrer Eltern wichtig. Deshalb führen wir jährlich eine schriftliche Elternbefragung durch, um die Wünsche und Anregungen in unserer Arbeit zu berücksichtigen. Im Alltag bleiben wir ständig im Gespräch.

7.2 KOOPERATION MIT SCHULEN UND HORT

Damit die pädagogische Förderung und Bildung im Hort gelingen kann, ist das vertrauensvolle Zusammenwirken von Elternhaus, Schule und Hort grundlegend. Die Zusammenarbeit mit der Schule ist gesetzlich im § 81 SGB VIII und Artikel 31 BayEUG verankert. Erlebnisse und Erfahrungen in der Schule werden von den Kindern in den Hortalltag eingebracht. Deshalb ist ein Kontakt zu den Lehrern der Kinder wichtig, vor allem in Problemsituationen.

Die Zusammenarbeit ermöglicht den Lehrern und Erzieherinnen einen gegenseitigen Einblick, beispielsweise über Methoden des Unterrichts, Lernhilfen, Schulschwierigkeiten aber auch Arbeitsweise des Horts und derzeitige Situation des Kindes.

7.3 ZUSAMMENARBEIT IM TEAM

Wir sehen uns nicht als einzelne Erzieher, sondern als Team, das das Kind betreut. Uns verbindet ein gutes Miteinander, das Akzeptieren von Stärken und Schwächen der Teammitglieder. Jedes Teammitglied bringt seine besonderen individuellen Fähigkeiten ein.

Die Horthausteams treffen sich zum wöchentlichen Dienstgespräch. Einmal im Monat finden Besprechungen beider Teams gemeinsam statt. Dabei werden organisatorische und fachliche Themen behandelt.

Ein jährlicher gemeinsamer Betriebsausflug trägt zur Stärkung des Teamgeistes bei.

Um die pädagogische Arbeit am Kind zu verbessern, sind Fortbildungen in verschiedenen Fachbereichen wichtig. Wir möchten uns immer auf dem aktuellen Wissensstand bewegen. Als Bereicherung sehen wir außerdem den Kontakt mit der Fachberatung des Evangelischen KITA-Verbands, der Fachaufsicht des Amts für Jugend und Familie des Landratsamts Forchheim und den Austausch mit Kolleginnen anderer Horte.

In unserem Hort werden Praktikanten und -innen angeleitet und betreut. Neben dem Einblick in den Beruf und den täglichen Ablauf können sie Theoretisches erproben, vertiefen und reflektieren.

7.4 VERNETZUNG UND KOOPERATIONEN MIT ANDEREN EINRICHTUNGEN

Wir arbeiten mit den Einrichtungen, Ämtern, etc. zusammen, deren Tätigkeit in einem sachlichen Zusammenhang mit den Aufgaben eines Hortes steht.

Wir gestalten eine Vernetzung bzw. partnerschaftliche Kooperation mit folgenden Einrichtungen

bzw. Personen:

- Grundschule, weitere Schulen
- Evangelischer Kindergarten
- Offene Ganztagschule der Mittelschule
- Amt für Jugend und Familie des Landratsamts Forchheim
- Erziehungsberatungsstelle
- Fachberatung des evangelischen KITA-Verbands
- Evangelisch-Lutherische Kirchengemeinde in Neunkirchen a. Br.
- Diakonieverein „Miteinander Füreinander“
- Ehrenamtliche Helfer
- Marktgemeinde
- Evangelischer KITA-Verband Bayern e.V.
- Feuerwehr
- ortsansässigen Firmen

7.5 ZUSAMMENARBEIT MIT DEM TRÄGER

Die Diakonie für Kinder und Jugend e.V. in Neunkirchen am Brand ist ideeller und materieller Träger unserer Einrichtung.

Der Träger arbeitet ständig kompetent und aufgeschlossen mit dem pädagogischen Personal und den Erziehungsberechtigten zusammen, um die Erziehung in der Familie kindgerecht und familienbezogen zu ergänzen. Der Umgang ist geprägt von einer vertrauensvollen, offenen Atmosphäre. Gegenseitige Wertschätzung steht im Vordergrund.

Der Träger begleitet die Arbeit des Elternbeirats und nimmt bei Bedarf an Konfliktgesprächen teil und trägt so zu Problemlösungen bei.

Das monatliche LeiterInnen-Treffen aller Einrichtungen des Trägers mit der Geschäftsführung vernetzt den Hort mit der Kinderkrippe, Kindergarten und Offenen Ganztagschule der Mittelschule.

7.6 KOOPERATION MIT DER KIRCHENGEMEINDE

Die Kooperation mit der Kirchengemeinde ist vielseitig. Der Träger und damit der Evangelische Kinderhort, versteht sich als Teil dieser Kirchengemeinde und möchten den Kindern in unserer Einrichtung positive Erfahrungen mit Kirche und Kirchengemeinde vermitteln. In der praktischen Arbeit bedeutet das:

- Verankerung des Hortes in der Evang.-Lutherischen Kirchengemeinde durch den Trägerverein
- Veröffentlichungen im Gemeindebrief

- Mitgestaltung eines Gottesdienstes
- Besuche und Besprechungen mit dem Pfarrer und Vertretern der Gemeinde
- Mitarbeit von Ehrenamtlichen der Evang.-Lutherischen Kirchengemeinde im Hort

7.7 ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Intern:

- Besichtigung für Interessierte
- Schnuppernachmittag
- im Treppenhaus hängen Fotoplakate von Aktivitäten des Hortes
- Neues und Infos werden an der Pinnwand ausgehängt
- Anmeldegespräch, Aufnahmegespräch

Extern:

- Homepage des Evangelischen Kinderhortes als Teil der Homepage der Diakonie für Kinder und Jugend e. V.
- Kontaktpflege zu Familien, Gemeindemitgliedern und zur Nachbarschaft
- regelmäßige Beiträge im Gemeindebrief der Evang.-Lutherischen Kirchengemeinde, im Marktgemeindeblatt und im Schwabachbogen über Projekte und besondere Aktivitäten
- Schaukasten am Eingang
- Mitgestaltung eines Gottesdienstes einmal im Jahr
- Flyer
- Bericht des Hortes im Jahresbericht der Diakonie für Kinder und Jugend e.V.

8 MASSNAHMEN ZUR QUALITÄTSSICHERUNG UND QUALITÄTSENTWICKLUNG

Eine hohe Qualität der Arbeit am Kind ist uns sehr wichtig. Maßnahmen zur Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung

sind:

- Auswertung und Reflexion der pädagogischen Arbeit im Team
- Befragung der Eltern, Kinder, Mitarbeitenden
- Überprüfung und Fortschreibung der Konzeption
- Fortbildungen
- Jährliche Gespräche mit MitarbeiterInnen
- Konfliktmanagement

SCHLUSSWORT

Die vorliegende Konzeption bietet einen Einblick in unseren pädagogischen Alltag. Die Würde eines jeden einzelnen Kindes wird von uns geachtet und geschätzt. In einer kindgerechten Umgebung achten wir auf die freie Entfaltung der individuellen Persönlichkeiten der uns anvertrauten Kinder.

Wir begleiten und unterstützen die Kinder in ihrer individuellen Entwicklung und auf dem Weg ihrer eigenen Entdeckungen.

***Du hast das Recht,
genauso geachtet zu werden,
wie ein Erwachsener.***

***Du hast das Recht,
so zu sein, wie du bist.***

***Du musst dich nicht verstellen
und so sein, wie es
die Erwachsenen wollen.***

***Du hast das Recht,
auf den heutigen Tag,
jeder Tag deines Lebens gehört dir,
keinem sonst.***

***Du, Kind, wirst nicht erst Mensch,
du bist Mensch.***

Janusz Korczak



Diese Konzeption soll immer wieder fortgeschrieben und an unsere Arbeit angepasst werden. Im Zusammenwirken aller Beteiligten soll sie im Fluss sein.

Literaturverzeichnis

Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen (2005), Das Bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG) mit Ausführungsverordnung (AVBayKiBiG). München

Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen, Staatsinstitut für Frühpädagogik München (2006), Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung. Verfügbar unter: <http://www.ifp.bayern.de/projekte/laufende/bildungsplan.html>

Bekanntmachung des Bayerischen Staatsministeriums für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen (vom 22.09.2003 Nr.VI 4/7358-1/19/03), Empfehlungen für die pädagogische Arbeit in bayerischen Horten. Verfügbar unter: <http://www.stmas.bayern.de/kinderbetreuung/horte/index.php>

Gemeinsam Verantwortung tragen. Bayerische Leitlinien für die Bildung und Erziehung von Kindern bis zum Ende der Grundschulzeit (2012). München

Hansen, R./Knauer, R./ Sturzenhecker (2011): Partizipation in Kindertageseinrichtungen, hrsg. von der Bundeszentrale für politische Bildung. Bonn

Kaplan, Karlheinz (2003): Was Horte Schulkindern zu bieten haben, hrsg. vom Bayerischen Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen und vom Staatinstitut für Frühpädagogik. München: Don Bosco